

Doppeleröffnung in der Festung

Tag des offenen Denkmals – Begehbare Wälle und frei gelegtes Ostrondell eingeweiht – Anlage öffnet sich dem Besucher

VON ELFRIEDE SCHMIDT

Das Auge schweift hinunter auf die mächtigen Mauern der Festung, die erst jetzt in ihrer ganzen Größe sichtbar wird, und fährt dann suchend über die Baumkronen und das Dach des Bootshauses hinweg. Ein reizvoller Blick, der beinahe melancholisch macht: Man ahnt den Main, aber man sieht ihn nicht. Das soll sich noch ändern. Dies versicherte gestern Stadtbaurat Ernst Peter Layer beim ersten Rundgang über die soeben begehbar gemachte Krone eines Teilbereichs der meterbreiten Wallanlage rings um die historische Festung.

Behutsam, so Layer, würden demnächst auch Blickachsen zum Main hin geschaffen und dabei kleinere Bäume entfernt. Erst dann wird der Wasserlauf sichtbar und der Blick wird über die Opelvillen bis hinüber nach Mainz reichen, das sich einst, wie auch Frankfurt, gegen den Festungsbau in Rüsselsheim sträubte, weil dort die Grafen von Katzenellenbogen ihren Besitz abgrenzten und zugleich Zoll von den Marktschiffen kassierten.

Beim gestrigen „Tag des offenen Denkmals“ stellte die Stadtverwaltung erstmals die Begehrbarkeit der Wallkrone vor, deren Sicherheitsvorrichtungen zwar von Fachleuten überprüft wurden, die aber Eltern mit kleinen Kindern sicherlich unzureichend erscheinen: Rechterhand wurde ein Metallgelenk gegen die Absturzgefahr installiert, aber links soll ein meterhoher Erdhügel ausreichen, obwohl es auch dort metertief nach unten geht? Vorsichtshalber warnen kleine Hinweis-



Runde Sache: Das freigelegte Ostrondell der Rüsselsheimer Festung wurde am Sonntagmorgen in festlichem Rahmen eröffnet.

FOTO: PETER THOMAS

schilder vor dem Überklettern des Erdhügels – aber ob sie tatsächlich ein Unglück verhindern können? Eltern jedenfalls sei empfohlen, kleine Kinder fest an die Hand zu nehmen.

Aber es gab beim gestrigen Denkmaltag mehr als nur die neue Wallkrone zu bestaunen, denn die 80 Ehrengäste hatten einen weiteren Grund zum Feiern: Die Bürgerstiftung Festung und die beiden Rotarier-Clubs Rüsselsheim-Groß-Gerau und Rüs-

selsheim-Mainspitze hatten mit Spenden von insgesamt 50 000 Euro die Öffnung des Ostrondells mitfinanziert, das gestern für die Öffentlichkeit freigegeben wurde. Das Ostrondell ist eines von insgesamt fünf derartigen Rundbauten, in denen seinerzeit die Wachmannschaften der Festung untergebracht waren. Nach den Worten von Museumsleiter Wolfram Heitzenröder war dies ein harter Job, weil die Männer, Bauernsöhne und Handwerker, meist gegen ih-

ren Willen aus den Kneipen rekrutiert und samt Familien in die zweistöckigen, gemauerten Rondelle gepfercht wurden.

Vier Meter dick sind die Mau-

ern im Ostrondell, in dessen Boden bei Grabungsarbeiten Scherben und ein eisernes Hagegeschütz gefunden wurden, die jetzt den Museumsbestand ergänzen. Gestern kletterten die Ehrengäste über den Metallsteg ins Rondell, in dessen Mauer noch jener Sprenggriss sichtbar ist, den die französischen Besatzer 1689 hinterließen.

Detailliert gab Heitzenröder einen Abriss über die Geschichte der Festung, über die er ein informatives Buch verfasste.

Oberbürgermeister Stefan Gietowski dankte den Mitgliedern von Vorstand und Beirat der Bürgerstiftung, Carlo von Opel und Uwe Hurlin, sowie den Zustiftern für ihr Engagement, mit dem sie Rüsselsheim und seine historischen Bauten wieder stärker in das öffentliche Bewusstsein rückten und auf deren kunsthistorische Bedeutung aufmerksam machten. Carlo von Opel ging in seiner Begrüßung auf die bisherigen Bau- und Verschönerungsmaßnahmen ein: Wetterfahne, Brunnenstube und jetzt die Ostbastion seien Maßnahmen, mit denen die Bürgerstiftung die Bemühungen der Kommune unterstützten.

Die musikalische Umrahmung der feierlichen Übergabe besorgten Inge Haumann-Schmidt und ihr Flötenensemble.